

„Warum bist du so dumm und singst die deutsche Hymne?“, fragt mich die Frau im Stadion

Veröffentlicht am 23.11.2023 | Lesedauer: 3 Minuten

Von Daniel Mack



Türkische Fans nach dem Schlusspfeif in Berlin – „Sollte mir Gedanken machen, auf welcher Seite ich stehe, wenn man bald in der Mehrheit sei“

Quelle: dpa/Andreas Gora

Unser Autor – ehemaliger grüner Landtagsabgeordneter – besuchte das Freundschaftsspiel zwischen Deutschland und der Türkei im Berliner Olympiastadion. Das Fazit des Abends ist für ihn kein sportliches: „Wir haben in Deutschland ein Problem“, schreibt er.

„Warum bist du so dumm und singst die deutsche Hymne?“

Das fragte mich in der Halbzeit meine Sitznachbarin im Berliner Olympiastadion. Die Antwort ist klar: Es ist mein Land und meine Mannschaft.

Die Türkei lag vorn, obwohl Kai Havertz die deutsche Mannschaft früh in Führung brachte (</sport/fussball/article248605456/Nationalmannschaft-Deutschland-verliert-turbulentes-Spiel-gegen-die-Tuerkei.html>). Die Dame hat zwei türkische Fahnen. Mit der einen wedelt sie in der Hand, die andere hat sie über ihr Kopftuch geklemmt.

Ihre Frage verstehe ich nicht. „Einigkeit und Recht und Freiheit“ stehen wie Schwarz-Rot-Gold für die liberalen Werte eines Landes, das seine Geschichte nicht vergisst und sich seiner Verantwortung bewusst ist. So schön Fußballtrikots auch sein mögen, 2024 zur Heim-Europameisterschaft könnten sich auch wieder mehr Leute die Fahne über die Schulter werfen. Es gibt keinen Grund, sich für unsere Staatssymbole zu schämen.

Denn der beste Zeitpunkt, über die Symbole unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung zu reden und sie sichtbarer zu machen, ist jetzt. Weder möchte ich, dass wir sie Rechtsradikalen überlassen, noch möchte ich, dass diejenigen, die Antisemitismus und Judenhass auf den Straßen zur Schau stellen, uns nicht als wehrhaft und konsequent erleben. Die freiheitlich-demokratische Grundordnung soll sichtbar sein über Symbole, und sie soll von der Polizei und Justiz durchgesetzt werden.

Besser als mit der Zeile unserer Hymne, „Des Glückes Unterpfand“, also dass sich Glück nur dann entfalten kann, wenn Einigkeit und Recht und Freiheit garantiert sind, kann man den Rahmen nicht beschreiben, den wir für Integration wie Rechtsstaatlichkeit brauchen.

„Wir hassen ihn alle. Er ist keiner mehr von uns“

Stattdessen geht es um dumpfe Pfiffe gegen Ilkay Gündogan. Lärm gegen einen bodenständigen und zurückhaltenden Gelsenkirchener, der sich von den Ruhrpott-Vereinen über den 1. FC Nürnberg seinen Weg im Profifußball erkämpft und im Sommer seine Mannschaft als Kapitän zum Champions-League-Titel geführt hat. Kein Verständnis für einen, der die Heimat seiner Familie nach der Erdbebenwelle mit wichtigen Spenden im türkisch-syrischen Grenzgebiet unterstützte.

„Er ist ein Opfer. Er war mal so wie Mesut Özil

(/sport/fussball/article244716744/Bericht-Wieder-Politik-Wirbel-um-Oezil-und-Erdogan.html), für Herrn Erdogan. Wir hassen ihn alle. Er ist keiner mehr von uns“, entgegnet meine Sitznachbarin im Stadion. Besagter Erdogan erhielt über 67 Prozent der Stimmen derjenigen, die in Deutschland als türkische Staatsbürger an der Wahl teilnahmen. Während man selbst alle Vorzüge einer westlich-freiheitlichen Gesellschaft genießt, seine Stimme für einen Despoten abgeben, der die Heimat der Familie immer weiter zu einer Autokratie ausbaut? Der die Gesellschaft spaltet?

Es ist die Folge jahrzehntelanger deutscher Naivität – vor allem im Umgang mit Religionsvertretungen, die Hunderte Imame in deutschen Moscheen stellen und der türkischen Religionsbehörde unterstellt sind. Die Ditib ist eine Organisation, die antisemitische Narrative verbreitet und einem Taliban-Funktionär einen Auftritt in einer Moschee ermöglichte (</politik/deutschland/article248600328/Koeln-Chorweiler-Taliban-Funktionaer-tritt-in-Moschee-auf-Auswaertiges-Amt-reagiert-mit-scharfer-Kritik.html>). Wie lange wollen wir noch dabei zuschauen? Wann stoppen wir die öffentliche Förderung der rechtsextremistischen Ülkücü-Bewegung? Wann setzen wir ein Verbot der Grauen Wölfe um? Wann starten wir mit der gezielten Förderung solcher muslimischen Organisationen, die verlässlich und nachgewiesen fest auf dem Boden des Grundgesetzes stehen?

Der Mann in der Reihe vor mir dreht sich um. Ich solle, sagt er, mir Gedanken machen, auf welcher Seite ich stehe, wenn man bald in der Mehrheit sei. „Mit all den anderen“.

Wir haben in Deutschland ein Problem. Nicht nur auf dem Platz.

Daniel Mack ist Berater für Politik und Kommunikation und früherer hessischer Landtagsabgeordneter der Grünen. Er arbeitet seit 2020 bei Mercedes Benz.

Alle Spiele der Europameisterschaft in Deutschland: EM-Spieplan 2024

[\(/sport/fussball/em/article248472640/Spielplan-EM-2024-Alle-Spiele-und-Termine-der-Europameisterschaft-in-Deutschland.html\)](/sport/fussball/em/article248472640/Spielplan-EM-2024-Alle-Spiele-und-Termine-der-Europameisterschaft-in-Deutschland.html)

Teilen Sie die Meinung des Autors?

JA  6833

NEIN  375

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/248617114>

